

# DRV-Magazin

Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute



## Schwerpunkt Basis-/Aufbau- prüfungen

- Beurteilung der Grundgangarten
- Beurteilung der Bewegungsqualität

## Schwerpunkt Voltigieren

- Mentoren-Programm
- Jungrichter-Beirat
- Psychologische Einflussfaktoren

# Die Pferdesportwelt im Blick

[www.pemag.de](http://www.pemag.de)

- . Redaktion und Herausgabe Pferdesport bezogener Publikationen
  - . Organisation von Pferdesport-Events
  - . Organisation von Pferdesport-Cups und – Serien
  - . Leitung / Organisation Geschäftsstellen



[www.PEMAG.de](http://www.pemag.de)  
Pferdesport Service und Marketing AG



# Editorial

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,



großes Highlight am Ende der Freiluftsaison 2014 waren ohne Frage die Weltreiterspiele in der Normandie. 15 Tage lang gab es im französischen Caen Pferdesport vom Feinsten zu sehen – zumindest in großen Teilen! Die deutschen Reiter und Pferde präsentierten sich dabei einmal mehr in bestechender Form und sammelten etliche Medaillen. In der Dressur war das Niveau insgesamt so hoch, dass die Richter eine wahrhaft schwere Aufgabe zu meistern hatten. Doch besser ein wirklich weltmeisterliches Niveau, durch das die Richter mit ihrem Fachwissen voll gefordert werden und der Ausgang der Wettbewerbe spannend bis zum Schluss ist, als die mehr als nur unschönen Bilder, wie sie beim Distanzreiten zu sehen waren!

Denn in der Distanz kamen nicht einmal ein Viertel der gestarteten Pferde ins Ziel! An dem Versuch, den Ritt erfolgreich zu beenden, sind viele Paare im wahrsten Sinne des Wortes kläglich gescheitert. Entsprechend negative Werbung war das Ganze für den Pferdesport. Zu allem Übel verstarb eines der Distanzpferde zu Beginn des Wettkampfes an den Folgen eines Unfalls. Dieses tragische Unglück und auch die schrecklichen Bilder von der Distanzstrecke hätten wahrscheinlich zumindest zu einem großen Teil vermieden werden können. Die Verantwortung lag hier vor allem beim Veranstalter, der entgegen gängiger Praxis die Aktiven die Strecke im Vorfeld der Prüfung nicht gänzlich in Augenschein nehmen ließ. Und die einsehbaren Streckenabschnitte ließen schon vor Beginn des Rittes nichts Gutes erahnen. Doch auch die FEI muss sich der Kritik stellen, die als verantwortliche Organisation den Schutz der Pferde und Reiter vor einer solchen Veranstaltung sicherstellen sollte. Letztlich müssen sich aber natürlich auch die Reiter und Trainer den Schuh anziehen – schließlich ist jeder Reiter an oberster Stelle selbst für sein eigenes Wohlergehen und das seines Vierbeiners verantwortlich. So sollte man als Pferdesportler selbst frühzeitig erkennen, wann das Pferd an seine Grenzen stößt – und zwar bevor man durch einen Tierarzt von einem solchen Wettbewerb ausgeschlossen wird.

Nicht ganz so krass wie beim Distanzreiten, aber dennoch durchaus kritisch verlief der Vielseitigkeitswettbewerb in Caen. Auch hier waren etliche Paare vom Geländekurs, der in Fachkreisen sogar als Fünf-Sterne-Strecke betitelt wurde, schlichtweg überfordert. Die deutschen Reiter konnten dennoch einen Erfolg auf ganzer Linie verbuchen mit Doppel-Gold und Silber – doch ihre Devise im Busch lautete auch: Hauptsache sicher durchkommen! Die Einhaltung der Zeit blendete unsere erfahrenen Vielseitigkeitsreiter von vorneherein aus und lagen damit genau richtig. Hier zeigte sich einmal mehr, wie gut unsere Reiter und Pferde sind. Doch auch wenn nach einer Weltmeisterschaft diejenigen auf dem Treppchen stehen sollen, die wirkliches Weltklasseformat haben, so soll dennoch auch eine WM-Prüfung für das Gros der Teilnehmer eine zu lösende Aufgabe darstellen. Fehlerquellen soll und darf es bei einer Weltmeisterschaft durchaus geben, doch die Gesundheit der teilnehmenden Reiter und Pferde darf dabei niemals unnötig riskiert und strapaziert werden. Ein hoher, aber dennoch realistischer Anspruch ist hier gefragt. Es gibt im Nachklang zu den ansonsten doch überwiegend erfreulichen Weltreiterspielen also durchaus noch einiges aufzuarbeiten!

Ihr

Foto: privat



Eckhard Wemhöner

## Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Titelthema: Basis – Grundgangarten
- 7 Titelthema: Basis – Bewegungsqualität
- 9 Titelthema: Voltigieren – Mentorenprogramm
- 12 Titelthema: Voltigieren – Jungrichter Beirat
- 13 Titelthema: Voltigieren – Termine
- 14 Titelthema: Voltigieren – Einflussfaktoren
- 15 Namen und Nachrichten

## Impressum

### Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

**Vorsitzender:** Eckhard Wemhöner

### Geschäftsstelle:

Joachim Geilfus

Nordhäuser Str. 57, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 98840

Fax: +49 (5527) 988411

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

Konto: Hypovereinsbank

Konto-Nr. 7 304 868, BLZ 200 300 00

**www.drv-online.de**

### Schriftleitung:

Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 01

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

### Redaktion:

PEMAG – Pferdesport Service u. Marketing AG

Meike Jakobi

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

### Erscheinungsweise:

Alle zwei Monate

### Gestaltung:

ProSatz Communication GmbH & Co. KG

Konrad-Zuse-Ring 2

41179 Mönchengladbach

Tel.: +49 (2161) 57 30 - 0

Fax: +49 (2161) 57 30 - 10

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

### Verlag:

rheinland media & kommunikation GmbH

Geschäftsführer: Lutz Rensch,

Susanne Rademacher

Monschauer Str. 1, 40549 Düsseldorf

### Verlagservice + Anzeigenverkauf:

schaffrath concept GmbH

Monschauer Str. 1, 40549 Düsseldorf

Tel.: +49 (211) 56 97 31-30

Fax: +49 (211) 56 97 31-10

www.schaffrath-concept.de

E-Mail: ohlig@schaffrath-concept.de

### Redaktionsschluss für das DRV-

**Magazin 11/2014 ist am 23.10.2014!**

**Liebe DRV-Mitglieder,** sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen! **Vielen Dank!**

### Zum Titelbild:

Der Fachbereich Basis- und Aufbauprüfungen hat in dieser Ausgabe unter anderem die Beurteilung der Gangarten in den Fokus gestellt.

Foto: Brandel/HiM

# Beurteilung der Grundgangarten



**Im Hinblick auf die Beurteilung der einzelnen Grundgangarten sollte die allgemeine Erkenntnis berücksichtigt werden, dass der Trab bei entsprechenden Voraussetzungen verhältnismäßig leicht zu fördern ist, während Schritt und Galopp in ihrer Veranlagung kaum Konzessionen erlauben. Insofern sind Mängel oder Schwächen insbesondere im Schritt und/oder im Galopp besonders kritisch zu betrachten.**

Insgesamt ist in allen drei Grundgangarten ein elastischer Bewegungsablauf erwünscht, der aus energisch abfußender Hinterhand geschmeidig durch den Körper fließt. Voraussetzung hierfür ist ein taktmäßiges Gehen des Pferdes in klarer Losgelassenheit und beständiger, weicher Anlehnung sowie mit innerer Zufriedenheit.

Gewünscht sind Bewegungsabläufe, die „ausdrucksstark“ sind. Zu beachten ist jedoch, dass Ausdruck nur dann gegeben ist, wenn ein Abfußen aus einer tief und weit vorgehenden Hinterhand mit

Antritt, Energie und sicherem Raumgriff sowie guter Elastizität und schwingendem Rücken vorgetragen wird und sich daraus eine sichere Selbsthaltung in klarem Gleichgewicht ergibt! Somit ist immer das gesamte Pferd – das gesamte Zusammenspiel der Kräfte – einer Betrachtung zu unterziehen.

## Trab

Die Bewertungskriterien für den Trab sind der Takt, die Losgelassenheit und die Elastizität, die natürliche Schwungveranlagung und die Rückentätigkeit, das Engagement der Hinterhand und der Raumgriff. Das Nichteinhalten des vorgegebenen Tempos mindert die Wertnote deutlich.

Grundvoraussetzung für eine positive Beurteilung des Trabes ist eine absolut geregelte Trittfolge, immer im klaren Zweitakt mit einem klaren Moment der freien Schweben. Sich wiederholende Taktstörungen (z. B. in den Wendungen) und/oder eine mangelnde Korrespondenz im Bewegungsablauf zwischen Vor- und Hinterhand sind grundsätzliche

Mängel. Darüber hinaus soll das Pferd sowohl in einem gleichmäßigen als auch angemessenen Tempo vorgestellt werden. Bei Präsentationen mit unnatürlichen, gespannten Bewegungsabläufen oder im forcierten Vorwärts durch übertriebene reiterliche Einwirkung sollte die Richtergruppe auf Einhaltung des vorgeschriebenen Tempos bestehen. Gleichsam kritisch zu betrachten sind übereilte oder gar unkontrollierte Bewegungsabläufe sowie matte und schleppende Bewegungen, die aus erkennbar mangelnder Gehfreudigkeit resultieren (Mangel in der Rittigkeit: auch Abzüge in der vierten Note!).

Von der Dynamik her wünscht man sich ein fleißiges Abfußen mit energischem Antritt und deutlichem Vorgriff aus der Hinterhand, das zu einer vorwärts-aufwärts gerichteten Bewegung in natürlicher Geschlossenheit und Taktsicherheit führt.

Im Gegensatz hierzu ist die fehlende Geschlossenheit bis zu einem Gehen auf der Vorhand negativ zu bewerten. In



gleichem Maße fehlerhaft sind schwankende Bewegungsabläufe aufgrund noch mangelnden Gleichgewichts bzw. eine Bewegungsdynamik, die aus einem festgehaltenen Rücken kommt.

Wesentliches Kriterium für die Beurteilung des Trabes ist die Losgelassenheit. Es muss klar erkennbar sein, dass sich das Pferd innerlich loslässt und sich zwangsfrei bewegt und mit seiner gesamten Muskulatur unverkrampft mitarbeitet. Hierbei ist besonderer Wert auf einen natürlichen und unverkrampften Bewegungsablauf zu legen, bei dem das Pferd kraftvoll aus Hüft-, Knie- und Sprunggelenk abfußt und sich sicher im Gleichgewicht bewegt. Mängel in der Losgelassenheit im Rücken und in der Hinterhand können sich u. a. auch durch steife Hanken, übertriebenes Beugen im Sprunggelenk oder auch durch übertrieben hohes Abfußen ohne deutlichen Bodengewinn zeigen. Auch das deutliche seitliche Ausweichen der Hinterhand ist in diesem Zusammenhang kritisch zu bewerten.

Durch das energische Abfußen aus guter Losgelassenheit ergibt sich ein beständiger Bewegungsfluss durch das gesamte Pferd, eine deutlich ausgeprägte Schwebephase und eine leichtfüßige Elastizität. Gespannte Tritte aus festgehaltenem Rücken oder Schwebetritte mit schwankendem Bewegungsablauf sind genauso negativ zu bewerten, wie eine wenig ausgeprägte Schwebephase aufgrund eines flachen, kurzen oder gebundenen Bewegungsablaufs.

Letztendlich sollte sich das Pferd aus einer natürlichen Geschlossenheit leicht und stetig an die Hand herantretend präsentieren und nicht kopflastig die Reiterhand als Stütze suchen oder gar einen unterbrochenen Bewegungsfluss durch wiederholte Anlehungsstörungen zeigen.

Ein angemessener Raumgriff aus einer energisch abfußenden Hinterhand mit deutlicher Schulterfreiheit ist erwünscht. Gebundene Bewegungsabläufe oder ein gerades Vorbringen der Vorderbeine ohne Winkelung im Vorderfußwurzelgelenk mit steifer Schulter sind negativ zu bewerten.

Beim Tritteverlängern soll das Pferd eine klar erkennbare Tritteverlängerung zeigen, wobei eine übereilte Fußfolge, gespannte Tritte oder auch ein nur geringer Zugewinn an Schub und Raumgriff negativ zu beurteilen sind. In diesem Zusammenhang – aber nicht nur hier – ist auch das deutliche Breitwerden in der Hinterhand zu kritisieren.

### Galopp

Die Bewertungskriterien für den Galopp sind der Takt, die Losgelassenheit, das Gleichgewicht und die natürliche Schwungveranlagung, das Engagement der Hinterhand, die Bergauftendenz und der Bodengewinn. Auch hier mindert das Nichteinhalten des vorgegebenen Tempos die Wertnote deutlich.

Zu fordern ist eine absolut geregelte Sprungfolge in klarem Dreitakt mit einem Moment der freien Schwebephase, wobei gleichermaßen wie im Trab das Tempo nicht nur gleichmäßig, sondern auch angemessen gewählt sein muss. Kritisch zu vermerken sind ein deutlicher Verlust des klaren Dreitaktes, der Schwebephase und ebenfalls die mangelnde Korrespondenz im Bewegungsablauf zwischen Vor- und Hinterhand.

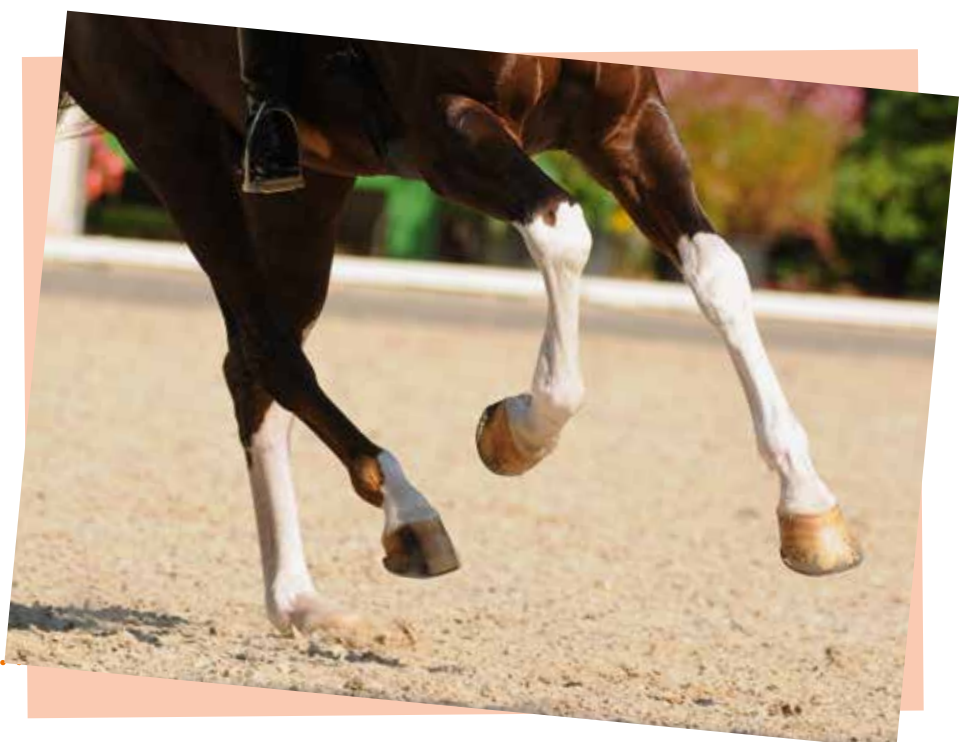
Ansonsten gelten hier die gleichen Kriterien wie im Trab: Gewünscht ist eine klare vorwärts-aufwärts gerichtete Bewegung in natürlicher Geschlossenheit und Takt-sicherheit mit deutlich ausgeprägter Schwebephase, bei der die Hinterhand

weit unterspringt. Ebenfalls wie im Trab ist sowohl die eilige Bewegungsabfolge als auch ein matter Ablauf bei erkennbar mangelnder Gehfreudigkeit zu kritisieren.

Auch im Galopp ist neben dem klaren Takt die Losgelassenheit eine Grundvoraussetzung. Ein insbesondere in der Lendenpartie festgehaltener oder strammer Rücken ist ebenso unerwünscht wie ein eingeklemmter Schweif oder gar wiederholtes Umspringen in den Kreuzgalopp/Kontergalopp oder das wiederholte Ausfallen. Ebenfalls kritisch anzumerken sind wiederholte kurze Galoppsprünge bzw. das Parallelspringen mit der Hinterhand sowie eine deutliche Schiefe.

Positiv ist eine schwungvoll und energisch aus der Hinterhand vorgetragene Galoppade zu bewerten, bei der das Pferd sicher über den Rücken springt und sich mit hoher Elastizität aus natürlicher Schwungveranlagung in klarem Bergauf präsentiert. Deutlich erkennbar sollte auch hier ein beständiger Bewegungsfluss durch das gesamte Pferd sein, wobei dieses aus natürlicher Geschlossenheit leicht und stetig an die Reiterhand heranspringt.

Bisweilen stellt man eine unterschiedliche Elastizität im Rechts- bzw. Linksgalopp fest, die in Abwägung mit dem Gesamtbewegungsablauf bei der Notendifindung etwas mindernd berücksichtigt werden muss.



Der Galopp soll energisch aus der Hinterhand in klarem Bergauf präsentiert werden.

.....  
Bewertungskriterien im Schritt sind Takt, Fleiß, Raumgriff, die Ungebundenheit und das losgelassene Schreiten durch den gesamten Körper.



Im Schritt ist ein Bewegungsablauf im eindeutigen, klaren Viertakt zu fordern. Wichtig ist dabei, dass die Bewegung auch hier durch den gesamten Körper fließt. Die gleichseitigen Gliedmaßen dürfen sich keinesfalls der Parallelität nähern, sondern lassen für einen kurzen Moment ein optisch erkennbares „V“ entstehen.

Neben der absolut geregelten Fußfolge im klaren Viertakt ist auch hier ein gleichmäßiges Tempo zu fordern, wobei sich wiederholende Taktunreinheiten bis hin zu passartigen Bewegungen als deutlich negativ zu vermerken sind. Auch ein wiederholtes Anzackeln oder ein ungleichmäßig hohes Abfußen bzw. ein ungleichmäßig weites Vorfußen oder gar ein „paradierender“ Vorderfuß sind negativ zu vermerken.

Das Pferd fußt im klar erkennbaren Nacheinander energisch vom Boden ab, ohne sich zu verspannen. Zeigt sich das Pferd matt und nicht vor den treibenden Hilfen, mit wenig Fleiß oder festgehalten im Rücken und mit gebundenem Schreiten, so sind dies Mängel. Gleichfalls nicht erwünscht sind lange Schritte mit überdimensionalem Raumgriff und wenig Fleiß bei nicht klarem Abfußen.

Generell kritisch zu betrachten ist sowohl eine begrenzte Geschmeidigkeit und Elastizität im Galoppablauf als auch eine schwerfällige und wenig leichtfüßige Galoppade, die kopflastig und die Reiterhand als Stütze suchend gezeigt wird.

Ebenso wie im Trab ist ein deutlicher Raumgriff, resultierend aus weit in Richtung Schwerpunkt vorgreifender Hinterhand, mit deutlicher Schulterfreiheit gewünscht, der sich zu einer klaren Sprungverlängerung mit deutlichem Bodengewinn beim Sprüngeverlängern entwickelt. Auch hier ist eine begrenzte Schulterfreiheit mit einem gebundenen

Bewegungsablauf oder auch das gerade Vorbringen der Vorderbeine ohne Winkelung im Vorderfußwurzelgelenk aus gebundener Schulter genauso negativ zu vermerken wie geringer Bodengewinn bei wenig Schub sowie eine kurze, flache, eilige Sprungfolge.

### Schritt

Die Bewertungskriterien für den Schritt sind der Takt, der Fleiß und der Raumgriff, die Ungebundenheit und das losgelassene Schreiten durch den gesamten Körper. Die Beurteilung erfolgt grundsätzlich am langen Zügel. Die natürliche Nickbewegung muss erkennbar sein.

**Dr. Carsten Munk**



# Beurteilung der Bewegungsqualität im Rahmen der Reitpferdeprüfung

Mängel in der Gangkorrektheit können in Mängeln des Körperbaus ihren Ursprung haben und müssen dann auch hier zu Abzügen führen.



**Die Reitpferdeprüfung ist eine Einstiegsprüfung für drei- und vierjährige Pferde, um sie vorsichtig und ungezwungen an den Turniersport heranzuführen und ihnen Turnierfahrung zu ermöglichen. Dabei ist die Qualität der Grundgangarten, der Reitpferdetyp und dessen Körperqualität sowie die beginnende korrekte Ausbildung einschließlich des Temperamentes und der Harmonie der Vorstellung zu bewerten.**

Von den insgesamt fünf zu vergebenden Einzelnoten in der Reitpferdeprüfung entfallen allein drei Noten auf die Beurteilung der Bewegungsqualität, die damit eine sehr hohe Gewichtung erhalten. Allerdings sollte dabei immer beachtet werden, dass die Reitqualität (Reiteigenschaften) eines Reitpferdes für einen erfolgreichen und langjährigen Einsatz als Sportpferd genauso bedeutsam ist wie dessen Körperqualität.

Bei der Beurteilung der Bewegungsqualität eines Reitpferdes hat sowohl eine Überprüfung der **Gangqualität** als auch der **Gangkorrektheit** zu erfolgen. So müssen Mängel in der Gangkorrektheit (z. B. starkes Bügeln, Drehen in den Gelenken etc.) sowohl in den Gangarten, in denen diese erkennbar sind, berücksichtigt werden als auch bei der Körperqualität, wenn festzustellen ist, dass die Unkorrektheiten im Gang ursächlich in Mängeln des Körperbaus (z. B. in Stellungsfehlern der Gliedmaßen) begründet sind!

Entgegengewirkt werden muss der oft zu beobachtenden Neigung, dem Raumgriff in der Beurteilung der Grundgangarten vorrangige Bedeutung einzuräumen, insbesondere bei der Beurteilung des Schritts. Sicher stellt der Raumgriff bei den drei Grundgangarten ein nicht unbedeutendes Kriterium dar, jedoch sind zunächst Takt und Gleichgewicht, Losgelassenheit

Der Beurteilung der Bewegungsqualität kommt im Rahmen der Reitpferdeprüfung eine hohe Bedeutung zu: Die Beurteilung der Gangarten Schritt, Trab und Galopp machen drei der insgesamt fünf Teilnoten aus!

und Elastizität, natürliche Schwungveranlagung und Rückentätigkeit, Antritt und Engagement der Hinterhand in den Vordergrund zu rücken – um dann auch das Kriterium Raumgriff in die Bewertung einzubeziehen. Es gilt im Übrigen nach wie vor: Übergroße Bewegungsabläufe sind mit Sorgfalt zu betrachten!

Im Rahmen der Beurteilung der Bewegungsqualität sind die Bewegungsabläufe in ihrer Komplexität und somit unter Betrachtung des gesamten Pferdekörpers zu überprüfen und dürfen keinesfalls auf die Beurteilung der Mechanik der Gliedmaßen beschränkt werden. Bewegungsabläufe sind sicherlich das Ergebnis körperlicher – vorrangig muskulärer – Arbeit. Seine Impulse aber erhält der Körper/die Muskulatur jedoch aus dem Interieur des Pferdes: Hier wird über die Qualität des Antritts, über die Energie der Bewegungen, das Engagement der Hinterhand und letztendlich über den Fleiß und die Leistungsbereitschaft entschieden. Im Interieur des Pferdes liegt begründet, ob es sich bei ihm – um Extreme aufzuzeigen – um einen Phlegmatiker oder um ein in ständiger Nervosität seinen Reiter auf eine unendliche Geduldsprobe stellendes Pferd handelt. Das Pferd muss von seinem Interieur her bereit und in der Lage sein, seine Kräfte anspruchsvoll zu rationieren bzw. gleichfalls mit vermehrter Leistungsbereitschaft anzubieten und zu entfalten. Diese inneren Eigenschaften des Pferdes sind sowohl bei der Beurteilung der Bewegungsqualität als auch bei der Note „altersgemäße Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung, Rittigkeit“ zu überprüfen, denn diese „Steuerung“ des Pferdes ist im Hinblick auf die Qualität seiner körperlichen Arbeit – seiner Bewegungsabläufe – eine außerordentlich bedeutsame Reiteigenschaft! Eines gilt nach wie vor: „Ohne Geist und Seele ist alles Körperliche Fassade!“ (Hans-Joachim Köhler).

Die dem Interieur entstammende Reizauslösung auf die Bewegungsabläufe entscheidet nicht nur beim jungen Pferd über den Grad des Engagements der Hinterhand in natürlicher Schub- und Tragkraftentwicklung. Entsprechende Mängel im Interieur des Pferdes sind erfahrungsgemäß auch bei intensiver und guter Ausbildung auch im höheren Alter des Pferdes oftmals nicht vollständig zu beseitigen.

Eine diesbezüglich positive Anlage des Pferdes lässt den Reiter schon zu Beginn der Ausbildung eine natürliche Geschlossenheit seines Pferdes mit deutlichem Fleiß im Schritt und einer klaren Bergauftendenz im Trab und Galopp erfahren. Über die engagiert arbeitende Hinterhand wird der Rücken des Pferdes mit in die Bewegung einbezogen, sodass sich das Pferd selbst von der engagierten Hinterhand ausgehend über den Rücken unter Einbeziehung der Vorhand in eine losgelassene Körperhaltung mit sicherer Anlehnung unabhängig von der Reiterhand bringt. Ein derartiger Bewegungsablauf gestattet dem Pferd dann auch das Ausloten des Gleichgewichts unter dem Reiter.



Derartige „durch den ganzen Körper hindurchgehende Bewegungen“ sind grundsätzlich positiv zu sehen. Im Gegensatz dazu müssen die Bewegungsabläufe von Pferden, die sich einseitig nur mit den Beinen und festgehaltenem Rücken bewegen (sog. Schenkelgänger) als wenig wertvoll angesehen werden. Somit ist eine wesentliche Aufgabe des Richters in Reitpferdeprüfungen, sein Augenmerk auf die Bewegungszusammenhänge, auf das Zusammenspiel der Kräfte, zu lenken. Dazu gehören nicht nur die Beine, sondern im gleichen Maße auch die Brücke des Rückens, die Elastizitätsträger (Sehnen, Bänder und Gelenke) und – wie oben schon angeführt – das Temperament als geistiger Impuls für Engagement.

Insofern sind die im Rahmen der vierten Note der Reitpferdeprüfung („altersgemäße Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung, Rittigkeit“) zu beurteilenden Reiteigenschaften genauso „qualitätsbestimmend“ für die Bewegungsabläufe wie eine zu fordernde Konformität mit den konstruktiven Voraussetzungen, die mit der fünften Note („Typ und Qualität des Körperbaus“) zu beurteilen sind.

Erheblichen positiven Einfluss auf die Bewegungsqualität haben insbesondere gleichmäßige Proportionen der Körperpartien und eine richtige Schwerpunktlage des Pferdes. Aber auch die Geschmeidigkeits- und Elastizitätsfaktoren (Sehnen, Bänder, Gelenke, Wirbelsäule) sowie die Zweckmäßigkeit der Hebelwinkel und Hebelarme sind verantwortlich für elastisch schwingende, losgelassene und energisch vorgetragene Bewegungen.

Alle diese so beschriebenen positiven Eigenschaften des Pferdes sind natürliche – genetisch bedingte – Eigenschaften. Diese zu erkennen und die Zusammenhänge zwischen geistigen Faktoren (Interieur, Temperament, Rittigkeit und Reiteigenschaften; vierte Note!) und körperlichen Funktionen (der Qualität des Körperbaus; fünfte Note!) im Hinblick auf die Beurteilung der Bewegungsqualität herzustellen, ist eine Hauptaufgabe des Richters in Reitpferdeprüfungen. Eine objektiv umfassende Beurteilung der Bewegungsqualität ohne die Einbeziehung der Reitqualität und der Körperqualität kann hingegen nicht gelingen.

**Dr. Carsten Munk**



Mentoren in der Richter-Aus- und Fortbildung

# Eine Standortbestimmung im Voltigiersport – mit Entwicklungspotenzial!



**zu einer umfassenden Bestandsaufnahme und Standortbestimmung. 23 als Mentoren tätige Richterinnen und Richter im Voltigiersport aus acht LK-Bereichen trugen alle vorhandenen Informationen zusammen und berichteten darüber im Plenum.**

Erstes Fazit: Die vorhandenen Formen des Mentoren-Einsatzes sind äußerst unterschiedlich. In sieben LK-Bereichen gibt es so etwas wie Mentoren, ein regelrechtes System dafür gibt es wohl nur in drei Bereichen. Eine ganze Reihe von LK's stehen dem Einsatz von Mentoren wohl noch skeptisch gegenüber. Aber Fakt ist: Wer von den Richteranwältern keinen Mentor als „Lotsen“ gehabt hat, hätte sich einen gewünscht, um mit mehr Sicherheit in den Prüfungslehrgang zu gehen.

Wenn es sonst kein Motiv gäbe, wäre allein dies Grund genug, sich in Zeiten zurückgehenden Interesses am Richteramt um den Wert von Mentoren Gedanken zu machen! Denn eines war in allen LK-Bereichen mit oder ohne strukturiertem System absolut identisch: Der Wert des Mentors steht und fällt mit seinem Engagement und seiner Begeisterungsfähigkeit.

Zur Situation: Hier wurden im Vorfeld des Seminars alle LK's mit der Bitte um Übersendung von Informationen über vorhandene Mentoren oder Mentoren-Strukturen angeschrieben. Am weitesten durchstrukturiert scheint danach das Mentoren-Wesen im Voltigiersport in Baden-Württemberg zu sein. Hier haben die Verantwortlichen eine Aufgabenteilung vorgenommen, in der sie den Anwärtern konkrete Fortbildungsmaßnahmen anbieten und sie mit Rat und Tat durch

**Die Diskussionen um die Verbesserung der Vorbereitung unserer Richteranwälter auf die Grundrichterprüfung und Erfahrungsberichte aus den Landeskommissionsbereichen sowie die seit einer disziplinübergreifenden Tagung dazu in Warendorf im April 2007 immer wieder geführten Gespräche und Entwicklungen führten uns im Rahmen der Mitgliederversammlung der DRV im März 2014 in einem Workshop**

die Anwärterzeit begleiten und dies in einer eher gruppendynamischen Funktion. Am konsequentesten festgelegt ist wohl der Weg der Voltigierrichteranwälter im Bereich der LK Hannover. Hier kommt keiner zum Prüfungslehrgang, der nicht den Weg über die vier vorhandenen Mentoren gegangen ist, sodass alle eine einheitliche „Schule“ durchlaufen haben. In letzter Konsequenz üben diese Mentoren auch die Funktion

## **Mentor** ist ein Ratgeber eines weniger Erfahrenen, meist Jüngerer, ähnlich einem Tutor.

Ein **Tutor** (von lateinisch tutor ‚Vormund‘, ‚Beschützer‘) ist im akademischen Bereich eine Person, die an Universitäten oder Hochschulen mit der Unterrichtung und Leitung anderer beauftragt ist. Diese spezielle Form des Kurses nennt man auch Tutoriat, Tutorat oder Tutorium, in dem der Tutor beobachtet und bei Problemen der Studenten helfend eingreift. Dabei kann der Tutor selbst auch (noch) Student sein. Ein Tutor ist nicht immer mit Lernbegleitung oder Unterricht betraut. Er kann auch in anderer Hinsicht Betreuer, Ansprechpartner oder eine Vertrauensperson sein.

**Mentoring:** Tätigkeit einer erfahrenen Person (Mentor/in), die ihr fachliches Wissen und ihre Erfahrungen an eine unerfahrene Person (Mentee) weitergibt.

Allgemein bezeichnet das Wort Mentor/Mentorin die Rolle eines Ratgebers oder eines erfahrenen Beraters, der mit seiner Erfahrung und seinem Wissen die Entwicklung von Mentees fördert. Mentor war ursprünglich in der griechischen Mythologie der Freund des Odysseus und Erzieher von dessen Sohn Telemach.

(Quelle: Wikipedia)

von Gutachterrichtern aus. In mehreren Verbänden werden erfahrene Richter als Mentoren geführt und personifiziert einem Anwärter zugeordnet. In der LK Rheinland-Pfalz zum Beispiel sucht sich der Anwärter zu Beginn seiner Ausbildungszeit einen Mentor, der dann seine Tätigkeit für den Anwärter der LK bekanntgibt. Die LK holt dann vor Anmeldung zur Prüfung eine Stellungnahme des Mentors ein, der seinerseits den Anwärter über die Prüfungsreife berät. Diese personenbezogene Tätigkeit kann sehr individuell auf die Belange des Anwärters eingehen, ist aber auch vom individuellen Einsatz des Mentors für seinen Schützling abhängig.

Was kein noch so erfahrener Mentor wirklich vermag, ist die Einstellung der Anwärter auf die konkrete Prüfungssituation unter den heutigen Bedingungen – dazu liegt die eigene Prüfung in der Regel einfach viel zu lange zurück. Hierzu braucht es den Austausch mit jungen Richtern, doch dazu an anderer Stelle mehr.

Welche Anforderungen werden an einen Mentor gestellt und welche Aufgaben kann er wahrnehmen? Diese beiden Fragen wurden intensiv diskutiert und ein klares Profil erarbeitet:

### **Anforderungsprofil:**

- aktuelle Kompetenzen in allen Bereichen
- permanente Fortbildung
- Begleiten, aber nicht bevormunden
- menschliche Qualifikation
- Engagement
- Vernetzung zu anderen Verbänden

Wesentlich breiter gefächert wurden die möglichen Aufgabenbereiche gesehen:

### **Aufgabenbereiche:**

- Vermittlung prüfungsrelevanter Kenntnisse und zum Prüfungsablauf
- Bekanntmachen mit dem aktiven praktischen Richten: Notendifindung, Protokollieren, Kommentieren und alle weiteren Aufgaben des Richters beim Turnier
- auf Beherrschung der Fachsprache achten, regelkonforme Argumentation
- Hinweise auf Literatur
- Vertraut machen mit Hilfsrichterbögen
- Motivationserhalt und -förderung und Beratung auch in kritischen Situationen
- Lücken aufdecken und darauf hinweisen
- Mitnehmen zum Turnier auch außerhalb des regionalen Bereichs
- punktuell Einzelbetreuung am Turnier, z. B. im Rahmen eines Hospitantentisches
- Verbindung mit anderen Richteranwältern vermitteln
- Gewinnung neuer Richteranwälter

Wohlgemerkt: Diese Auflistung legt keinen Wert auf Vollständigkeit, die Bedeutung der jeweiligen Aufgabenbereiche nimmt sicherlich nach unten hin ab. Aber es waren schließlich tätige Mentoren, die diese Aufgaben formulierten. Es sind also keine Forderungen vom grünen Tisch, sondern die Wiedergabe gelebter jahrelanger Erfahrung! Kein Richter muss Mentor sein oder werden – wem der Nachwuchs am Herzen liegt, der wird es tun! Und dafür sollte man sich selbst bewerben können. Sie gingen sogar einen Schritt weiter, indem sie Wünsche zur eigenen Weiterqualifikation für ihre Mentoren-Aufgabe formulierten:

### **Mentoren-Fortbildung:**

- mehr Kenntnisse über Prüfungslehrgang und Prüfungsablauf, um die brennenden Fragen der Richteranwälter beantworten zu können
- Schulungen zur Menschenführung (Coaching)
- Austausch über das Selbstverständnis von Mentoren
- Training im Umgang mit Konfliktsituationen
- Wie trete ich selbst auf (Kleidung, Vorbild, erkennbar als Richter)? Persönlichkeitsfördernde Seminare in kleinem Kreis

Alle Teilnehmer waren sich vollkommen einig, dass zur Verbesserung der Aus- und Fortbildung der Voltigierrichter eine stärkere Vernetzung und Kooperation über die LK-Grenzen hinweg dringend notwendig ist. Im Bereich der Richterfortbildung wird dies regional bereits teilweise getan, so in den norddeutschen Ländern (HAM, SHL, HAN, MEV, SAC, SAN, BBR, THU, WES, BRE) und im südwestdeutschen Bereich (RLP, HES, BAW, SAR).

Wo immer bislang noch Vorbehalte bestehen mögen, die Erfahrungsberichte zeigen übereinstimmend: Mentoren machen die Richterausbildung lebendiger, zielstrebiger, persönlicher und sind ein Gewinn – für beide Seiten! Und was wünschen wir uns mehr, als junge Richterkolleginnen und -kollegen, die neben fachlicher Kompetenz auch ein sicheres Auftreten und eine Einbindung ins Team erreichen?

**Leonhard Laschet/  
Iris Schlobach**



## INTERVIEW ZUM ARTIKEL:

# Eine Mentorin im Gespräch

### Frau Guckeisen, was motiviert Sie zur Tätigkeit als Mentor?

Es ist mir ein Anliegen, dass Nachwuchsrichter verschiedene Blickwinkel auf ihren Sport bekommen. Und da ich seit meinem 4. Lebensjahr dem Voltigiersport „verfallen“ bin, habe ich ihn aus Sicht des Voltigierers, Reiters, Ausbilders, Trainer-Ausbilders und Richters erlebt, was sich zu einem Gesamtbild zusammenfügt. Da geht es um mehr als trockenes Anwenden auswendig gelernter Paragraphen.

### Wo setzen Sie da Schwerpunkte?

Eindeutig steht für mich das Pferd im Mittelpunkt. Ich möchte vermitteln, dass bei allem was da oben auf dem Pferderücken zu beurteilen ist, das Gesamtbild und die Auswirkungen auf das Pferd im Auge behalten werden. Ich möchte den Anwärtern helfen, ihr Auge dafür zu schulen. Nun bin ich ja so ein richtiger LPO-Freak, aber bei allem darf der menschliche Aspekt nicht verloren gehen. Natürlich muss ich mich immer im Rahmen der LPO bewegen, aber es gibt oft genug Grenzfälle, da muss ich als Mensch entscheiden, wenn das Regelwerk Alternativen oder Interpretationsmöglichkeiten offen lässt.

### Welche fachlichen Inhalte liegen Ihnen besonders am Herzen?

Eindeutig das Erkennen guter Technik! Damit die Anwärter einen Blick und den Mut dafür bekommen, dieser Übung einen entsprechend hohen Richtwert beizumessen, bevor sie mit

dem Anwenden von Regelabzügen bei einer Note im Mittelbereich landen. Hier die richtigen Prioritäten zu setzen, damit die Wertnoten bei guten technischen Leistungen nicht auch „im Keller“ liegen. Deshalb lasse ich die Anwärter nach entsprechender Vorbereitung gern viel selbst richten und bespreche dann die getroffenen Entscheidungen mit Ihnen. Sie sollen lernen, ihren Weg selbst zu gehen und dabei nicht nur nach den Ergebnissen der Kolleginnen zu schielen ...

### Ganz offensichtlich macht Ihnen das ja auch Spaß! Was ist denn Ihr größter Gewinn aus dieser Arbeit?

Ich freue mich, wenn ich gute neue Richter rauskriege. Das ist es auch, was mir daran am meisten Spaß macht: Zu sehen, wenn Sie nach bestandener Prüfung eine reelle Wertnotenvergabe bringen und in dem was sie machen und was sie sind, sicher sind. Zu sehen, wie sie ihren Weg machen, dass man mit denen auch „am Tisch“ sitzend richtig diskutieren kann, schon in der Zeit als Mentor, aber auch später im Einsatz auf den Turnieren!

# Jungrichter-Beirat Voltigieren nimmt die Arbeit auf

**Ein besonderes Anliegen des DRV-Fachausschusses Voltigieren ist die Ausbildung des Richternachwuchses – um die Nachwuchsarbeit weiter zu intensivieren wurde im Rahmen der letzten DRV-Mitgliederversammlung ein Jungrichter-Beirat Voltigieren gewählt.**

Die Zahl der Anwärter in den letzten Jahren war im Voltigieren nicht ermutigend: weniger als zehn fanden sich zur letzten Grundrichterprüfung ein. Zu wenig, um in den LK-Bereichen für höchstens ein oder zwei Anwärter gezielte Fortbildungen anzubieten. Einziger Ausweg waren

engagierte Mentoren, wo es sie gibt, und die Einbeziehung der Richter-anwärter in alle Richter-Fortbildungsmaßnahmen. Der Prüfungslehrgang zeigte dann auch große Unsicherheit über den eigenen Kenntnissstand. Wo stehe ich? Diese Frage stellte sich allen und ließ die jüngste Richter-generation aber auch rege diskutieren und Anregungen für Veränderungen vortragen. Und sie sind bereit, selbst aus ihren Erfahrungen zur Verbesserung der Vorbereitungszeit ihrer Nachfolger einen Beitrag zu leisten.

Dem Beispiel der Spring- und Dressurrichter folgend wurde aus diesem Grun-

**Heidi Auerhammer, 36 Jahre alt, Trainer B Breitensport, seit 03/2013 Richterin VOE:**

*„In meiner Richter-anwärterzeit habe ich viele lehrreiche Erfahrungen gemacht und Freude an der Richtertätigkeit vermittelt bekommen. Dies möchte ich gerne weitergeben und einen unkomplizierten Informationsaustausch zwischen Richtern und Richter-anwärtern unterstützen.“*

de während der letzten Mitgliederversammlung der DRV ein Jungrichter-Beirat Voltigieren gewählt, der die Mitglieder des Fachausschusses mit „frischen“ Erfahrungen aus der letzten VOE-Prüfung im März 2013 unterstützen soll. Verena

Kühnapfel (LK Hamburg), Heidi Auerhammer (LK Bayern) und Johanna Löhnert (LK Rheinland-Pfalz) brachten ihre gesammelten Vorschläge bereits im Rahmen der Bundesrichtertagung in Mainz und beim Mentoren-Seminar in Warendorf ein und fanden dort offene Ohren.

**Verena Kühnapfel, 37 Jahre alt, langjährige Ausbilderin, Trainer C und seit 03/2013 Richterin VOE:**

*„Mit einer Prüfung wie der Richterprüfung kommen neben dem eigentlichen Prüfungsstress viele Unbekannte auf einen zu. Je mehr Informationen man über seine Mitstreiter, die Prüfer und die Prüfungsanforderungen hat, umso besser vorbereitet kann man sich der Situation stellen. Ich wünsche mir, dass wir alle Beteiligten zum gegenseitigen (Erfahrungs-)Austausch animieren.“*

**Der Jungrichter-Beirat Voltigieren und seine Arbeit**

Wir knüpfen als Mitglieder des Jungrichter-Beirates an den Workshop „Mentoren-Betreuung“ an, der im März 2014 im Rahmen der Mitgliederversammlung der DRV stattfand.

Zwei Hauptkriterien wurden, neben der Qualifikation der Mentoren an sich, während des Workshops als entscheidend für

die Ausbildung von Nachwuchsrichtern angesehen:

- die Informationsbeschaffung zu allen Prüfungsinhalten und -themen,
- das Networking der Mentoren, aber auch der Richteranwälter untereinander.

Unser Ziel ist es zum einen, Ansprechpartner für Richteranwälter zu sein, diese über einen E-Mail-Kontakt miteinander zu vernetzen, Informationen zu Ausbildungsinhalten zu geben und hilfreiche Erfahrungen aus unserer eigenen Anwärterzeit sowie Prüfungszeit zu teilen.

Über einen Fragebogen an die angehenden Kolleginnen und Kollegen möchten wir zum anderen aber auch dem DRV-Fachausschuss Voltigieren wichtige Erkenntnisse für die Vorbereitung der nächsten VOE-Prüfung bieten.

Wir werden anschließend mit einer kleinen Informationsmappe auf alle zukommen, sobald wir eine zuverlässige Kontaktliste zusammengestellt haben.

**Was soll darin enthalten sein?**

- Liste der Mentoren bzw. Ausbildungsbetreuer in den LK-Bereichen
- Übersicht der Richteranwälter aller LK's
- Auflistung von Lektüre/Medien zur Prüfungsvorbereitung
- Informationen zur Prüfungsorganisation 2013 als Hinweis für die kommende VOE-Prüfung

**Johanna Löhnert, 25 Jahre alt, Trainer C und seit 03/2013 Richterin VOE:**

*„Auf dem Weg durch meine Richteranwaltzeit habe ich mich, neben vielen positiven Erfahrungen, auch manchmal allein und orientierungslos gefühlt. Daher ist es mir wichtig, für die Zukunft eine Vernetzung von Richteranwältern und Mentoren zu schaffen, um gemeinsam voneinander zu profitieren und schließlich gut vorbereitet in die Richterprüfung zu gehen.“*

- beispielhafte Prüfungsfragen
- exemplarischer Feedbackbogen für Testat-Einsätze während der Richteranwaltzeit
- Vorstellung eines „Hospitationstisches“ als Ausbildungsmaßnahme während der Anwärterzeit
- nützliche Links zu Informationen der Landesverbände, LK's, der FN und der DRV

Gern stehen wir allen Nachwuchsrichtern bei Fragen und Problemen zu ihren Ausbildungsinhalten oder der Prüfung zur Verfügung und freuen uns jederzeit über Anregungen, wo wir Hilfestellung leisten oder unterstützen können.



**Johanna Löhnert**  
Landesverband Rheinland-Pfalz  
Johanna.Loehnert@gmx.net  
Tel. 0163 / 591 81 77



**Heidi Auerhammer**  
Landesverband Bayern  
Heidi.Auerhammer@gmx.de  
Tel. 0160 / 97 02 67 36



**Verena Kühnapfel**  
Landesverband Hamburg  
VKuehnafel@gmx.net  
Tel. 0162 / 628 43 65

Fotos: privat.



# Der DRV-Fachausschuss Voltigieren lädt ein:

Zur zweiten Jahreshälfte möchten wir Sie auf einige Fortbildungsmöglichkeiten und Termine hinweisen:

## 1. Workshops im Rahmen der Tagung des Voltigierzirkels am 31.10. bis 2.11.2014

Der Voltigierzirkel lädt zum Wochenende 31.10. bis 2.11.2014 zu seiner Bad-Boll-Nachfolge-Tagung auf die Burg Altleiningen in Rheinland-Pfalz ein. Wie schon in den früheren Jahren gibt es eine Kooperation mit der DRV, um in diesem Rahmen zwei Workshops mit Richterthemen anzubieten: Im Rahmen des Tagungsthemas „Höher, schneller, risikobereiter – wo will der Voltigiersport hin?“ soll dieses Thema auch aus Richtersicht diskutiert werden. Ein Seminar soll sich mit allen Aspekten dieser Entwicklung befassen. Ein zweites Seminar wendet sich speziell an unsere Richteranwälter, aber auch solche, die es noch werden wollen: Unser DRV-Jungrichter-Beirat wird allen Richteranwältern eine Gesprächsrunde „Auf dem Weg zum Richter“ anbieten, die sich mit den Fragen und Problemen bis zur Vorbereitung auf die Grundrichterprüfung befassen wird.

Näheres zur Tagung und im Laufe der nächsten Wochen aktualisierte Details zum Programm sowie das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des Voltigierzirkels unter [www.voltigierzirkel.de/altleiningen/articles/voltigiertagung-2014-des-voltigierzirkels.html](http://www.voltigierzirkel.de/altleiningen/articles/voltigiertagung-2014-des-voltigierzirkels.html)

## 2. Richteranwältertag beim Deutschen Voltigier-Pokal in Zweibrücken

Im Rahmen der Veranstaltung um den Deutschen Voltigier-Pokal der M-Gruppen und Doppelvoltigierer bieten wir einen sogenannten „Richteranwältertag“ an. Das Turnier findet vom 24.-26.10.2014 in Zweibrücken/Rheinland-Pfalz statt. Jeweils am Freitag, den 24.10. (Pflicht-Umlauf M-Gruppen) und am Samstag, den 25.10. (Kür-Umlauf der M-Gruppen und Doppel 1. Umlauf) bieten wir die Möglichkeit, unter Leitung eines Mentor-Richters am 4. Tisch mit zu werten. Interessenten melden sich bitte bis zum 12.10.2014 unter [FAVoltigieren@drv-online.de](mailto:FAVoltigieren@drv-online.de)

## 3. Bundesrichtertagung am 31.1. und 1.2.2015 in Butzbach/Hessen

Die Bundesrichtertagung Voltigieren findet am 31.01./01.02. in Butzbach im Landesverband Hessen statt. Die Einladung zu dieser Tagung mit ausführlichem Programm wird im November 2014 über die FN an die Landeskommissionen versandt.

*Leonhard Laschet*

## Mehr in der nächsten Ausgabe!

Noch mehr Informationen aus dem **Fachbereich Voltigieren** gibt es in der nächsten Ausgabe! Dort geht es unter anderem um das Thema Richten von WBO-Wettbewerben im Voltigieren.

## Anmeldung Richterseminar-Termine

Nicht vergessen! Bitte melden Sie die Richterseminar-Termine für die Wintersaison 2014/2015 in den Landeskommissionen an, in Kopie bitte auch an [favoltigieren@drv-online.de](mailto:favoltigieren@drv-online.de)!

## Notenvergabe

# Psychologische Einflussfaktoren



Es gibt viele psychologische Faktoren, die Einfluss auf die Notenvergabe haben können – so auch die Stimmung im Publikum!

Noten vollkommen ausreichend um die Übungsqualität zu bewerten.

Neben diesen Beurteilungsfehlern unterliegt der Richter auch situationsbedingten Einflüssen und solchen, die die eigene Befindlichkeit betreffen.

Stress, Anspannung und persönliche Probleme, aber auch Monotonie, Zeitdruck und Schmerzen wirken von innen auf den Beurteiler. Zwischenfälle wie Stürze, Musik- oder Pferdeprobleme, ein Protokollant, der nicht mitkommt, sind die äußeren Faktoren. Dazu kommen starke Einflüsse durch Heimvorteil oder die Stimmung im Publikum.

Auch zusätzliche Aufgaben wie Zeitnahme, Beobachtung der Wettkampfverhältnisse, die Beurteilung des Pferdes und des Materials reduzieren die Aufmerksamkeit bei der Bewertung.

International hat man diesem Problem mit einem „Jobsharing“ Rechnung getragen. Der Richter konzentriert sich dabei auf einen Bereich, beurteilt das Pferd, die Kürgestaltung oder die Ausführung/Schwierigkeit. Dabei wirken sich allerdings mögliche Beurteilungsfehler viel stärker aus, da nur noch ein oder zwei Richter für eine Teilnote zuständig sind.

Wohin national die Entwicklung geht ist offen. Mehr Spezialisten oder bessere Qualitätskontrollen? Eine Aufstockung auf sechs Richter, wie auf internationalen Championaten ist national nicht finanzierbar.

Ein Anfang wäre, formale Entscheidungen zur Pferdgesundheit und zur korrekten Ausrüstung schon auf dem Vorbereitungsplatz zu klären und das Reglement von (Richter-)Ballast zu befreien.

**Christine Kellermann**

Foto: Rau

**Wie beurteilen wir Leistungen und welche psychologischen Einflussfaktoren wirken dabei? Wer Noten vergibt, sollte sich klar sein, dass er dabei vielen inneren und äußeren Einflüssen unterliegt.**

Voraussetzung für eine objektive Beurteilung sind konkrete Vorstellung von der geforderten Bewegung und eine genau Einordnung in die Bewertungsskala. Je besser man sich also im Regelwerk auskennt, desto leichter fällt die Beurteilung und je genauer dort eine Anforderung definiert ist, desto objektiver die Notengebung.

Jeder Richter unterliegt aber auch psychologischen Einflüssen, die sich in drei Bereiche aufteilen lassen: systematische Bewertungsfehler, die psychologische Befindlichkeit des Beurteilers und situationsbedingte Einflüsse.

Zu solchen systematischen Bewertungsfehlern gehört zum Beispiel der HALO-Effekt, nach dem ein bestimmtes Persönlichkeitsmerkmal, wie Kleidung oder Titel, günstig bzw. ungünstig beurteilt wird. Auch der Kontrast-Effekt fällt darunter. Er besagt, dass die Beurteilung von mehreren Personen nicht unabhängig voneinander ist, also z. B. die Startreihenfolge eine Auswirkung auf die Beurteilung hat.

Das Thema Befangenheit ist eng mit dem Milde-Effekt verknüpft. Er besagt, dass der

Richter eine Person übermäßig gut beurteilt, wenn er bewusst oder unbewusst fürchtet, eine negative Beurteilung könne einen großen Schaden für den Betroffenen bedeuten. Diesen Effekt findet man aber auch in Abzeichenprüfungen oder bei ängstlich bzw. zerbrechlich wirkenden Sportlern.

In der Praxis oft erkennbar ist der Effekt der „Zentralen Tendenz“. Die Scheu vor Extremurteilen führt dazu, Einheitsnoten zu vergeben und die Möglichkeiten der Notenskala nicht voll auszuschöpfen.

Leonhard Laschet, praktischer Arzt und Vorsitzender des DRV-Ausschusses Voltigieren, untersuchte dies anhand der Notenverteilung bei DM und DJM.

„Bei einzelnen Übungen zeigten sich Notenballungen im mittleren Leistungsbereich. Spannend war auch zu sehen, dass das Notenspektrum nur beim Stehen voll ausgenutzt wurde und dass Stehen dazu die Übung mit der höchsten Durchschnittsnote war“ sagt Laschet.

Nach seiner Auswertung scheint es eine Tendenz zu engeren Abständen zu geben, enger als noch vor zwölf Jahren, als sich Laschet zuletzt mit dem Thema befasste und es noch keine Zehntelnoten gab. Diese Zehntelnoten erlauben über 100 Bewertungsmöglichkeiten einer Übung und stellen oft nur eine Pseudogenauigkeit her. Vor allem im unteren Notenbereich wären halbe und ganze





## Sporenschutzgurt ist auf nationalen PLS nicht erlaubt!

Hans-Joachim Begall berichtete in der letzten Ausgabe des DRV-Magazins über nicht erlaubte Ausrüstungen. Dazu gehört auf nationalen Pferdeleistungsschauen auch der übermäßig breite Bauchgurt oder auch Sporenschutzgurt. Aufgrund einiger Nachfragen gibt es nun im Nachklang zu dem Artikel noch ein Bild eines solchen Gurtes!

## Herzlichen Glückwunsch!

**Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten September und Oktober 2014 einen „runden“ Geburtstag feiern!**

### 60 JAHRE

Metzler, Günther	Weingarten	02.09.
Düsterfeld, Gerhard	Pforzen	09.09.
Link, Rolf	Ehingen	10.09.
Lorenz, Harry	Dortmund	14.09.
Freund, Michael	Dreieich	16.09.
Kluge, Wolfgang	Hille	25.09.
Schlosser, Annette	Baden-Baden	10.10.
Schwarzl, Karin	Goslar	15.10.
Häfel, Manfred	Walsdorf	17.10.
Herold, Ute	Lehrte	17.10.
Straßburger, Ilona	Goßmar	18.10.
Dohmen, Thomas	Heidenrod	20.10.
Kuttner, Axel	Zeilarn, Niederbay	21.10.
Schwingen, Heinz-Peter	Vierhöfen	21.10.

### 65 JAHRE

Bemelmans, Jean	Krefeld	03.09.
Bürger, Doris	Bönnigheim	12.09.
Linz, Heidi	Rutesheim	12.09.
Angerer, Elke	Oberstenfeld	14.09.
Storbeck, Klaus	Göttingen	04.10.
Polzmacher-Peters, Petra	München	15.10.
Gillner, Gottfried	Köln	20.10.
Topp, Ernst	Wiefelstede	28.10.
Mettenbrink, Klaus-Peter	Hüllhorst	29.10.

### 70 JAHRE

Schwarzkopf, Sigmar Werner	Stendal	02.09.
Wandrey, Uwe	Nahrendorf	04.09.
Lutz, Ulrike	Neustadt/Dosse	05.09.
Wenk, Ernst	Themar	16.09.
Krack-Görtz, Ute	Ronnenberg	22.09.
Beier, Manfred	Mannheim	27.09.
Weist, Joachim	Verden	01.10.
Jemelka, Raimund	Würzburg	11.10.
Stampehl, Christian	Hambühren	28.10.

### 75 JAHRE

Jaspert, Dieter	Berlin	21.09.
Bohnenkämper, Friedrich	Melle	27.09.
von Blottnitz, Fritz	Lüchow	02.10.
Tiggemann, Theodor	Berlin	11.10.

### 80 JAHRE

Campe-Thieling, Hans-Georg	Dorum	12.09.
Duen, Bernhard	Thüle	28.09.
Ehrhard, Hans-Ulrich	Langenhagen	18.10.
Mittelstrass, Wulf-Dieter	Bad Wörishofen	21.10.

### 85 JAHRE

Criegee, Hermann	Schüttorf	18.10.
------------------	-----------	--------

### 90 JAHRE

Veicht, Gerhard	Hövelhof	20.10.
-----------------	----------	--------



# Nordsand®

Losreiten. wohlfühlen.

**Warum uns vom kleinen Privatstall bis zu Europas erfolgreichster Pferdeshow so viele Pferdefreunde vertrauen?**

- ✓ Weil wir fair, ehrlich und offen beraten.
- ✓ Weil wir zuverlässig planen und man sich auf unser Wort verlassen kann.
- ✓ Weil wir die besten Produkte zu Top-Preisen anbieten.

Lernen Sie uns kennen:  
[www.reitsand-gmbh.de](http://www.reitsand-gmbh.de)

*„Auch die APASSIONATA Trickreiter sind begeistert von der Griffigkeit des Nordsands!“*

Meike Arnason

**APASSIONATA**  
MAGISCHE BEGEGNUNGEN



Die  **Reitsand GmbH** & Co. KG

Die DS Reitsand GmbH & Co. KG • Südmerzener Str. 32 • 49586 Merzen • Tel. (05466) 936 585 - 0